

Freiheit regieren. Funktional an der Reproduktion der Verhältnisse beteiligt und repressiv als Leiden der Subjekte entzifferbar, führt der Begriff der Ohnmacht Adornos Einsichten mit denen Foucaults zusammen. Ähnlich verfährt Kraftfeld B, welches die Argumente beider Autoren verknüpft und Ideologie als fetischisierendes Wissen neu bestimmt. Damit reagiert die Studie gleichzeitig auf Einwände und erfasst den Bedeutungsgewinn des Wissens in der Ökonomie und darüber hinaus. Auf diese Weise lässt sich die irrationale Bearbeitung des Leidens durch Ablenkung der Erfahrung sowie die Frage, wie beides produktiv für die Erhaltung von Herrschaft wirkt, erfassen. Schließlich begreift Kraftfeld C die mündige Subjektivierungsweise als Prozess der Entunterwerfung ausgehend von der Reflexion der Leiderfahrungen. Durch die Kritik der unterwerfenden Subjektivierungsweisen und ihrer fetischisierenden Selbstverhältnisse, welche sich in der singularitätsfixierten Anrufung zur Selbstentfaltung paradox rekonfigurieren, wird deutlich, wo einzugreifen wäre, um diese emanzipatorisch anzueignen.

Danksagung

Bei der Erstellung der Arbeit konnte ich auf zahlreiche Unterstützer_innen bauen, ohne die sie nicht zu einem Abschluss gefunden hätte. Besonders bedanken möchte ich mich bei meinen Betreuern Thomas Kater und Ulrich Brieler, die mir bei der Konzeption, Anlage und Durchführung dieser Studie wesentliche Hilfestellungen gegeben haben und auch bei Schwierigkeiten stets Rat wussten. Judith Kopp hat in gleichem Maße Anteil am Zustandekommen der schriftlichen Fassung. Als meine Partnerin war sie auch über theoretische Fragen hinaus für mich die wichtigste Ansprechpartnerin im Kontext der Abfassung der Dissertation.

Großen Dank schulde ich der Hans-Böckler-Stiftung, die mir mit einem Stipendium die Forschung ermöglicht hat. Ihr verdanke ich auch unschätzbare Bekanntschaften, darunter die mit Rainer Neugebauer und Martje Hansen, die mich gleichfalls immer wieder unterstützt haben im Verlauf der letzten Jahre. Ebenfalls danken möchte ich an dieser Stelle nicht zuletzt den vielen theoretischen und persönlichen Freund_innen, welche durch Austausch und Aufmunterung sowie Lektüre und Korrekturen einen erheblichen Anteil am Zustandekommen der vorliegenden Arbeit gehabt haben.

